

DAS LEBEN SORGT FÜR DICH



Berufung

Interview mit Gottfried Brenner

Meine Berufung sind „Bäume
für Menschen“ in Südafrika



EINE SERIE VON URSULA MARIA LANG

In dieser Serie porträtiert Ursula Maria Lang Menschen und ihre Berufung. Sie stellt besondere Lebensaufgaben vor, die Motivation für die Leserinnen und Leser, ihre Freunde und Bekannten sein können. Denn jeder Mensch hat seine eigene Berufung und kann mit seinen Gaben und Talenten etwas Sinn- und Wertvolles tun. Zur eigenen Entfaltung, zum Wohle der Schöpfung und zur Freude des Schöpfers.

Ursula Maria Lang ist Mitglied im Deutschen Verband für Bildungs- und Berufsberatung (dvb) sowie in der European Coaching Association© (ECA).

Immer mehr Menschen beschäftigen sich mit der „zentralen Sinnfrage“: Was ist meine Lebensaufgabe? Was möchte ich mit meinen Talenten verwirklichen? Was möchte ich Sinn- und Wertvolles tun? Wer sich diese Fragen stellt, ist bei seiner Berufung gelandet. Sie entspricht dem inneren „Ruf der Seele“, das zu tun, weswegen man als Mensch auf diese Erde gekommen ist. Im Kleinen wie im Großen, jeder an seinem Platz. In diesem Interview befragt die Berufsberaterin und freie Journalistin Ursula Maria Lang den Initiator des Projektes „Bäume für Menschen“, Gottfried Brenner, zu seiner Berufung.

■ **Ursula Maria Lang (UML): Als sie 1996 die ehrenamtliche Organisation „Bäume für Menschen“ gründeten, was hat Sie dazu bewegt?**

Gottfried Brenner: Bis zu diesem Zeitpunkt war ich Versicherungsvertreter mit eigener Regionalagentur in Weilheim

i. OB., die ich immer noch habe. Immer schon faszinierte mich unsere Natur und ich genieße heute noch die Fahrten mit meinem Wohnmobil durch meine bayerische Heimat. Eine Reise durch Afrika machte mir erst bewusst, wie GRÜN es bei uns ist. Ein Jahr lang war ich mit dem VW-Bus von Kapstadt nach Weilheim unterwegs und nach dieser Afrika-Durchquerung hat mich die Faszination des Schwarzen Kontinents nicht mehr losgelassen. Es folgten zwei Studienreisen nach Namibia, die mir die ökologischen Probleme des Landes vor Augen führten. Und dann ging es wie ein innerer Auftrag durch mich hindurch: „Es muss etwas getan werden, damit die Menschen hier in Zukunft noch Bäume und Wasser haben.“ So entstand die Idee, meine guten Kontakte in Deutschland zu nutzen, um Spenden zu sammeln und in meiner Freizeit dann in Afrika Bäume zu pflanzen. Eigentlich ein ganz einfacher Gedanke, woraus in den letzten 16 Jahren mein Lebenswerk „Bäume für Menschen – Trees for the World“ entstanden ist.

■ **Zu Anfang sicher ein Tropfen auf dem heißen Stein. Was genau sahen Sie damals als Ihren Auftrag, Ihre Berufung? Was wollten Sie erreichen?**

Nun ja, das Wichtigste war für mich, selber anzupacken. Nicht nur zu reden „um Himmels willen, da muss was gemacht werden!“, sondern selber runterzufahren und einfach anzufangen. Das Anpacken

zählt einfach auch zu meinen Talenten. Ich hatte das Ziel, die Ausbreitung der Verwüstung zu stoppen und damit die Lebensgrundlagen der Bewohner des Ovambolandes zu erhalten. Dort angekommen merkte ich, dass der zentrale Punkt mangelndes oder gar fehlendes Bewusstsein und Wissen war und leider z.T. immer noch ist. Wenn Menschen nicht wissen, in welchem Maße sie durch Abholzung zur Verwüstung und damit zur Wassernot mit Siebenmeilenstiefeln beitragen, mit allen bekannten, auch sozialen Folgen, dann ist es schwer, ein Aufforstungsprogramm mit nachhaltigem Erfolg zu installieren. So entstand die Idee, vor Ort Baumschulen zu installieren und den Menschen das Bewusstsein wie auch das Wissen für eine nachhaltige Forstwirtschaft zu vermitteln. Das sehe ich inzwischen als meinen wertvollsten Beitrag.

■ **Wie begannen die Aktivitäten für Ihre Organisation vor Ort in Afrika?**

Aufforstung fängt mit wissenschaftlichen Grundlagen über die Bodenbeschaffenheit vor Ort an. So kam ich – wie die „Jungfrau zum Kinde“ – auf einmal in Kontakt mit Universitäten, Wissenschaftlern und Fachleuten und mit Geräten für Bodenmessungen. Die erste Baumschule entstand in Ondangwa, einer Stadt mit 10000 Einwohnern in Nord-Namibia. In meinen unzähligen Flügen nach Namibia in den letzten 16 Jahren hatte ich immer entsprechendes Equipment im Gepäck, ►

Mit den Baumschulen in Afrika werden Bewusstsein und Wissen vermittelt.



um die Baumschulen aufzubauen. Das Material, die technischen Hilfsmittel und die Baumsetzlinge wurden uns von hilfsbereiten Menschen und Firmen gespendet, deren Namen man hier gar nicht alle aufzählen kann. Mein eigenes Engagement habe ich immer komplett ehrenamtlich gemacht. So konnten wir in vielen kleinen Schritten unsere erste Mutterbaumschule aufbauen, deren Richtfest wir 1999 feierten.

URSULA MARIA LANG

entwickelte die nach ihr benannte Methode „**Berufungsberatung – Werde erfolgreich mit Deinen Talenten**“.

Seit 10 Jahren begleitet sie Menschen, ihre Berufung zu finden, von der passenden Studien- und Berufswahl über den idealen Arbeitsplatz oder die authentische Existenzgründung bis hin zur Sinnaufgabe im Alter. Außerdem bildet sie Berufsberater aus. Über Ihr Herzenthema „Berufung“ schreibt sie Artikel, Bücher und Ihren eigenen BLOG „Berufene Menschen verändern die Welt“.

Möchten auch SIE Ihre Berufung finden? HIER sind noch mehr Berufsberatung-Infos von Ursula Maria Lang:
www.facebook.com/Berufungsberatung
www.blog.berufungsberatung.com
oder im Newsletter
www.berufungsberatung.com

Alle Infos und ihren Newsletter unter:
www.ursula-maria-lang.com

Schreiben Sie ihr unter:
info@ursula-maria-lang.com.

Weitere Fotos von Ursula Maria Lang sind auf der Homepage unter Pressemeldungen: berufungsberatung.com/presse/

Einfach anklicken und downloaden.

■ Wie können wir uns Ihre Berufung, Ihr Engagement vor Ort vorstellen?

Das Wichtige ist es, die Menschen vor Ort an unserem Engagement zu beteiligen, ja, sie dafür zu begeistern. Jeder Mensch möchte etwas Sinnvolles tun, und gerade in Afrika, wo Menschen noch aus der Begeisterung der Gruppendynamik schöpfen können, ist es geradezu erstaunlich, wie sich die Auswirkungen unserer Projekte multiplizieren. Das sind zum Beispiel die Trainings-, Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter, Feldarbeiter, Förster und Ranger. Es entstehen hier vor Ort neue, wertvolle Arbeitsplätze, deren Sinn die Menschen erkennen. Des Weiteren unterstützen wir gezielte regionale Projekte für Wiederaufforstungsmaßnahmen in besonders exponierten Gebieten. Hier wird auch die regionale Bevölkerung beteiligt. Und nicht zuletzt haben wir bereits die Kinder in unsere Bewusstseinsbildung eingebunden, vom Kindergarten mit Heimstätte in Okahandja bis hin zum Umweltbildungszentrum in Ondangwa. So lernen die Kinder, von den Kleinsten bis zu den jungen Erwachsenen, ihre eigene Zukunft mit zu gestalten.

■ Welche Bedeutung hat für Sie das Thema Berufung?

Für mich speziell ist es der Bereich in meinem Leben, in dem ich mich wirklich für das engagieren kann, was mir wichtig ist, was ich mit meinen Mitteln und Möglichkeiten als Mensch bewegen kann. Es ist für mich keine Arbeit, mehrmals im Jahr wochenlang in Afrika vor Ort zu sein und mich von früh bis nachts bei großer Hitze zu engagieren. Es macht mich innerlich glücklich, es erfüllt mich, wenn ich in die strahlenden Gesichter der Menschen dort schaue. Darum habe ich mein Projekt auch „Bäume für Menschen“ genannt. Das ist für mich meine Berufung.

■ Welche Ziele haben Sie noch mit Ihrer Organisation?

Nun, ich sehe es als einen Anfang, als mein Lebenswerk, welches ich der Nachwelt übergebe. Ja, es ist das, was ich hinterlassen möchte, wenn ich mein Leben einmal vollendet habe. Bis dahin ist hoffentlich noch viel, viel Zeit, denn es gibt



Gottfried Brenner: „Mehrmals im Jahr arbeiten wir wochenlang vor Ort in Afrika.“

so unendlich viel zu tun und ich sehe, wie viel man erreichen kann, wenn man einfach aus dem Herzen konsequent an seiner Berufung dran bleibt. So suchen wir ständig nach Baumpaten und Fördermitgliedern. Hier kann jeder einzelne etwas Positives beitragen für unser Klima und die soziale Gerechtigkeit. Dann wollen wir unsere Projekte weiter ausbauen und neue dazugewinnen. Wichtig ist auch der Austausch mit regionalen Vertretern vor Ort, die immer mehr die Wichtigkeit unseres Engagements erkennen und schätzen. So entstehen die wertvollen Vernetzungen und Eigeninitiativen von Menschen. Toll wäre es auch, wenn wir durch weitere besondere Marketing-Aktionen, wie zum Beispiel unseren Logowald, große Spenden generieren könnten. Umso mehr können wir tun. Hier gäbe es noch viel zu sagen, das Meiste finden Sie auf unserer Homepage www.baeume.de.

■ Was ist IHR MOTTO für Ihre Berufung?

„Und wenn morgen die Welt unterginge, pflanze ich heute noch einen Baum für unsere Zukunft!“ In diesem Sinne fühle ich meine Berufung als erfüllende Lebensaufgabe.

■ Vielen Dank für das schöne Gespräch!

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe:
Ilona Selke und ihre Berufung: Leben aus der Vision